

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben
von Dr. Ziegeler in Spandau,
Jagowstraße 4



Verlag von
Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,
Breitestraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährl.
durch den Buchhandel bezogen
1,15 M., bei der Post bestellt (frei
ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuz-
band n. Deutschl. u. Oest.-Ung.
1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne
Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3mal
gespaltene Petitzelle oder deren
Raum 20 Pfg.
Reklamen 75 Pfg. pro Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 30 • VI. Jahrgang

27. Juli 1909

Hemichromis bimaculata.

Von J. Grohmann-Dresden 5.

Im Dezember 1907 erhielt ich von den Vereinigten Zierfischzüchtereien Berlin-Conradshöhe die Mitteilung, daß ein Import eingetroffen sei, unter welchem sich ein neuer Chromide befände, dessen Farben einfach nicht zu beschreiben wären. Da ich nun diese Raubtiere des Aquariums, anders kann man sie nicht gut bezeichnen, speziell pflegte, ließ ich mir ein Pärchen kommen, obwohl der Preis ein ziemlich hoher war.

Die Tiere kommen an, aber wo waren die Farben? messinggelbsah der Fisch aus, einige blaue Punkte auf dem Kiemendeckel und zwei grünliche auf jeder Seite, das war alles. Ich war enttäuscht, dachte aber in meinem Innern, abwarten, denn bei Chromiden

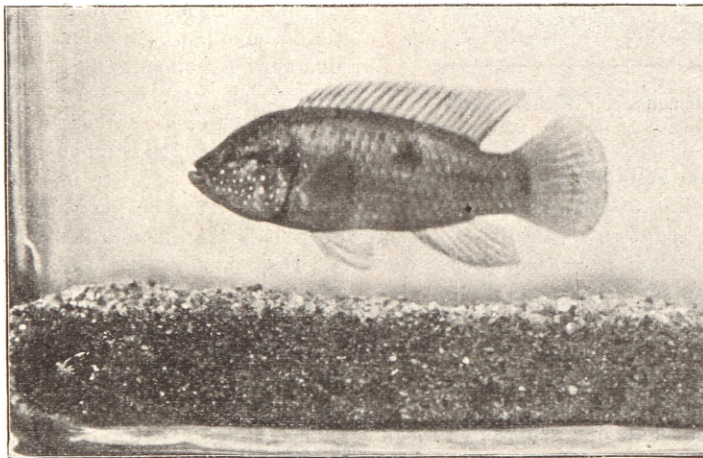
muß man Geduld haben und ich mußte mit diesem Fisch ganz besonders viel Geduld haben, wie Nachstehendes dem verehrten Leser beweisen wird.

Nachdem ich die Fische einige Zeit gut pflegte, wurde die Sache anders, sie bekommen Farbe und jeder Besucher war entzückt über diese schönen, farbenprächtigen Tiere. Man wünschte mir, daß ich bald Nachzucht haben möge, doch sollte dieser Wunsch sobald nicht in Erfüllung gehen. Auch ein befreundeter Liebhaber, welcher ebenfalls Tiere erhalten hatte, konnte nichts erreichen. Als eines Tages das vermütliche Weibchen das Zeitliche segnete, mußte ich

auch meine weiteren Versuche einstellen. Anfangs dieses Jahres kam die Inhaberin der Vereinigten Zierfischzüchtereien, Frau Berta Kuhnt, selbst nach hier und brachte unter anderem auch diesen als Hemichromis bimaculata bestimmten Fisch mit. Trotz der trüben Erfahrungen, die ich gemacht hatte, kaufte ich mir ein

neues Paar und diesmal waren sie auch schon bedeutend billiger, sodaß ich aus diesem Grunde das Glück noch einmal versuchen konnte.

Die Pfleglinge kamen in ein Aquarium 50×30×28, wurden gut gefüttert und auf einer Temperatur von 23 bis 27° C gehalten. Die Tiere fraßen gut, und mehr als einmal war ich im Zweifel, welches von den Beiden Weibchen oder Männchen

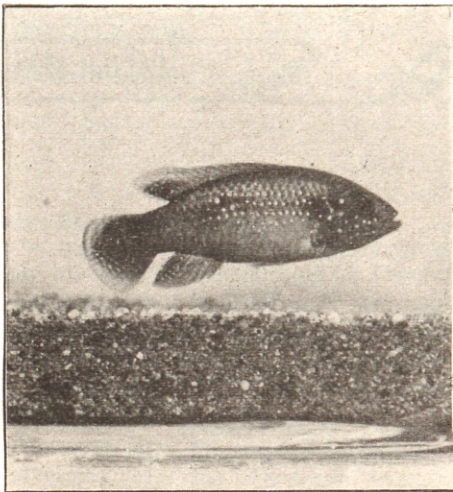


Hemichromis bimaculata. Männchen.

war. Besonders das sich später als Männchen entpuppende Tier fraß ganz unheimlich Piscidin Nr. 0, Fleisch, Regenwürmer und Cyklops; kurz alles, was einigermaßen zu vertilgen ging, wurde dem schier unergründlichen Magen einverleibt. Eines Sonntags, als ich vom Futterfang heimkehrte, konnte ich zu meiner nicht geringen Freude konstatieren, daß die Tiere abgelaicht hatten, und wohl an 300 Eier, welche von beiden Tieren fleißig befächelt wurden, klebten auf dem Zementboden. Endlich erreicht, konnte ich sagen, wenn auch etwas spät. Die Freude sollte jedoch von nur kurzer Dauer sein, denn eines schönen

Morgens waren die Eier verschwunden. Ich hatte inzwischen erfahren, daß die Fische die Eier sehr bald und zwar schon am zweiten Tage nach dem Ablaichen lospicken und in eine Grube schaffen. Ich tröstete mich daher damit, daß die Eier irgendwo in eine dunkle Ecke von den Alten geschafft worden waren, mußte jedoch schließlich feststellen, daß sie die Eier gefressen hatten. Ich machte mir deshalb Vorwürfe, daß ich schließlich einmal dem Kasten plötzlich mit Licht zu nahe gekommen sei und die Fische erschreckt habe, oder sonst irgend eine Vorsicht außer Acht gelassen hatte und überließ dem Schicksal das Weitere.

Nach ca. vier Wochen hatten die Tiere abermals gelaicht und diesmal war das Männchen so liebenswürdig, daß es die Eier, welche das Weibchen absetzte, sofort wegschnappte, sodaß ich diese garnicht erst zu Gesichte bekam. Nun wußte ich wer der Missetäter war und auf dem schnellsten Wege wurde



Hemichromis bimaculata. Weibchen.

er in ein anderes Becken befördert. Dem Weibchen gab ich nun ein früher gekauftes Männchen und sofort ging das Treiben los, sodaß ich befürchtete, das Männchen würde, da es auch bedeutend größer war als das Weibchen, dieses bei der ersten besten Gelegenheit ins Jenseits befördern. Ungefähr drei Wochen später fingen die Tiere an, das Becken einer gründlichen Revision zu unterziehen und tagelang probierte das Weibchen bald hier, bald dort, bevor es an der Seite einer Pflanzenschale den geeigneten Fleck gefunden hatte. Eines schönen Mittags hatten sie eben gelaicht, als ich nach Hause kam.

Ich selbst konnte den Laichakt nicht beobachten, er vollzieht sich jedoch in der Weise, daß die Tiere in der Mitte anfangen und die Eier ringförmig anheften, dabei steht die Legeröhre des Weibchens halbkreisförmig nach vorn, wie ich es auch bei meinem Weibchen noch sehen konnte, nachdem es bereits abgelaicht hatte. Die Eier wurden speziell vom Weibchen gepflegt, nur ab und zu gestattete das Männchen, daß es nach Futter Umschau halten konnte. Sobald sich das Weibchen, scheinbar ohne Erlaubnis der stärkeren Ekehälfte, entfernen wollte, wurde es von diesem ganz unsanft an seine Pflicht erinnert. Das Männchen beteiligte sich ganz, wenig an der Brut-

pflege, obwohl der Laichplatz sehr ungünstig lag und für das Weibchen sehr ermüdend sein mußte. Sie hielt aber aus und hat während der ganzen Zeit nichts zu sich genommen, wenigstens konnte ich es beim Fressen nicht beobachten. Die Eier sind klein, fast eckig, nach oben spitz und sehen lehmgelb aus. Am dritten Tage wurden die Eier, respektive Embryonen abgenommen und in eine kleine Grube geschafft, welche von den Alten scharf bewacht wurde. Auch hier hatte das Weibchen die ganze Last und schien sich das Männchen mehr darum zu kümmern, was außerhalb des Beckens vorging, denn es schoß unablässig an der Scheibe, welche dem Zimmer zugekehrt ist, entlang.

Am siebenten Tage kamen die Jungen endlich zum Vorschein, wurden aber, sobald sie über den Rand der Pflanzenschale wollten, in diese zurückbefördert.

Am Tage darauf schienen die Alten jedoch einzusehen, daß die kleine Schar nicht mehr zu halten war und sie führten sie nunmehr im Aquarium herum. Da das Männchen bei seinem Hin- und Herschießen oftmals die Jungen ganz gehörig untereinander wirbelte, nahm ich es kurzer Hand heraus und überließ die weitere Pflege dem Weibchen. Dieses schien sich seiner Mutterpflichten voll und ganz bewußt zu sein. Nach weiteren acht Tagen entfernte ich auch das Weibchen von den Jungen. Es war ganz abgemagert, trotz reichlichem Futter, es hat sich aber in kurzer Zeit sehr schön erholt.

Die jungen Fische brauchen viel Futter, in den ersten Tagen gab ich feines Piscidin und dann gesiebte Cyklops, von denen sie ganz erstaunliche Mengen vertilgen können. Man muß sie gut im Futter halten, denn die größeren sollen die kleinen Geschwister verschwinden lassen. Das hat ja auch seinen guten Zweck, denn man braucht sie dann nicht erst zu sortieren, man hat eben zuletzt lauter große und schließlich nur noch einen ganz großen. Bei meinen Jungen konnte ich diese üble Angewohnheit noch nicht bemerken, ich habe es aber auch an Futter nicht fehlen lassen. Die jungen Fischchen sehen ganz eigentümlich aus, gelb, in der Mitte des Körpers einen schwarzen Strich vom Auge bis zur Schwanzwurzel, und ist schon dieserhalb ein Pflegen dieses Fisches empfehlenswert.

Doch nun zu den alten Fischen selbst, denn es dürfte dem Leser am meisten interessieren, wie diese aussehen. Hier ist es das Weibchen, welches schönere Farben trägt als das Männchen, was bei den mir bekannten Chromiden gerade umgekehrt der Fall war. Als besonderes Zeichen des Geschlechtsunterschiedes mag außer der Farbenpracht des Weibchens während der Laichzeit noch in Betracht kommen, daß die Stirn beim Männchen schräg abfallend ist, während dies beim Weibchen nicht der Fall ist. Auch ist der Kopf beim Männchen etwas dicker. Die Grundfarbe ist messinggelb, auf den Kiemendeckeln befinden sich mehrere kleine blaue Punkte, sowie ein grüner Punkt, welcher von der einen Seite goldig umfaßt ist. Außerdem ist der ganze Körper mit kleinen hellblauen Punkten reihenweise besät. Rückenflosse nicht ausgezogen wie bei *Cichlasoma nigr.*, mit roten Punkten bedeckt in der Erregung, ebenso After- und speziell Schwanzflosse. Das Hochzeitskleid des Weibchens ist wunderbar, der ganze Körper ist blutrot, besonders Kehle und Bauchseite sehen intensiv rot aus, als hätte man den Fisch in Blut getaucht. Die roten und blauen

Punkte in den Flossen kommen noch mehr zum Vorschein und die Flossen selbst sind nach dem Körper zu gelblich gefärbt. Der Fisch sieht reizend aus und hat schon manchen Besucher entzückt. Man kann die Farben tatsächlich schwer beschreiben.

Das Männchen ist zwar auch rot durchschimmernd, jedoch ist die Kehle und Bauchseite bei weitem nicht so rot gefärbt wie beim Weibchen. Es gibt unter den bisher eingeführten Chromiden wohl keinen, der diese Farben zeigt und kann ich den verehrten Lesern nur empfehlen, auch diesen Fisch einmal zu pflegen, die aufgewandte Mühe wird sich reichlich lohnen.

Bemerken möchte ich noch, daß sich der Fisch bei anderen Liebhabern viel leichter fortpflanzte, als bei mir. Der Erfolg ist eben immer der individuellen Veranlagung des Pflegeobjektes angemessen, ob das nun ein lebend gebärender Haplochromis oder sonst irgend ein Fisch ist. Man hat eben von einem Zuchtpaar mehr Erfolge, als von einem unter gleichen Verhältnissen gehaltenen anderen Zuchtpaare.

Jedenfalls wird auch dieser Fisch noch in die Becken derer seinen Einzug halten, die ihn bisher noch nicht gesehen und kennen gelernt haben.



Das Gehör der Fische.¹⁾

Von Wilhelm Rolle, „Aquaria“-Magdeburg.

Wie mancher tüchtige Aquarianer und sonstiger Fischkenner wird lächeln, wenn er die Ueberschrift dieses Artikels liest; denn ein jeder weiß, daß den Fischen das Ohr als Tonvermittlungsorgan abgeht. Es ist auch wirklich merkwürdig, wenn bis jetzt fast ausnahmslos die Wissenschaft den Fischen, als den niedersten Wirbeltieren, jede Tonempfindung abspricht. Das eigentliche Ohr, das Cortische Organ, fehlt diesen Wasserbewohnern und mithin steht auch ein Hören im wirklichen Sinne des Wortes außer Betracht. Unzählige Versuche sind von Fachleuten und gebildeten Laien angestellt worden, um bezüglich des Hörens der Fische ein bestimmtes Resultat zu erzielen, doch widersprechen sich die Endergebnisse in auffallender Weise, sodaß die Hörfrage bisher noch nicht gelöst worden ist. Ich bin nun der Meinung und Ueberzeugung, daß Fische eine bestimmte Gehörempfindung besitzen und habe dieses durch entsprechende Versuche erhärtet gefunden. Vor allen Dingen müssen bei zweckentsprechenden Experimenten diverse, für den Augenblick gegebene Nebenumstände in Betracht gezogen werden. Zum Beispiel spielen Ort, Temperatur, Tiefe des Wassers, das momentane Wetter und noch viele andere Punkte eine oft entscheidende Rolle bei diesen Versuchen und daher haben sich meines Erachtens nach die Widersprüche der verschiedenen Experimentierenden konstruiert.

Vor allem muß ich der noch vielfach tiefwurzelnden Ueberzeugung entgegentreten, daß das Wasser die Schallwellen schneller und intensiver fortpflanzt als die Atmosphäre. Selbst in einer Zeitschrift, wo und

welche kann ich leider nicht mehr angeben, las ich einen diesbezüglichen Aufsatz, in dem auch die angegebene Ansicht vertreten wurde. Sehr leicht läßt sich das Gegenteil von der Anschauung beweisen, wenn man eine Glocke im Wasser läutet. Man braucht die Glocke gar nicht all zu tief in das Wasser hängen und zu läuten, um schon bei 1—2 m Tiefe die Glocke nicht mehr klingen zu hören, während sich in der Atmosphäre die Schallwellen um das hundertfache weiter verbreiten. Auch wird ein guter, tauchfertiger Schwimmer in bestimmter Wassertiefe keine Töne der Oberwelt vernehmen. Aus diesen letzten angegebenen Gründen wäre es nun schon sehr anspruchsvoll, von den mit keinem Gehörorgan begabten Fischen ein Reagieren auf gegebene Töne zu verlangen, wo schon mit feinem Gehör ausgestattete Menschen jede Tonempfindung lange verloren haben. Dann des weiteren: Fische in Aquarien reagieren alle mehr oder weniger auf nicht zu schwache Tonzeichen, zumal wenn solche anhaltend gegeben werden. „Können die Fische hören?“ Von Dr. O. Körner. Berlin, J. Springer, Verlag, 1905, Preis 1 Mark. Beipflichten will ich hier gleich der Meinung des Herrn Dr. O. Körner, daß Fische bestimmt kurze, abgerissene Töne, unter Wasser abgegeben, nicht vernehmen. Jedenfalls müssen die erzeugten Schallwellen in der Atmosphäre noch so stark sein, daß sie noch genug Schallübertragung auf das Wasser ausüben können, wenn die Fische merkbar reagieren sollen. Von hohem Interesse sind angestellte Versuche im Freien, vielleicht an einem kleinen, nicht all zu tiefem Tümpel, der mit Fischen besetzt ist. Starke Geräusche, wie Schüsse, klopfen, hämmern, läuten, werden von den Fischen, wenn diese, vorausgesetzt, sich nicht in all zu großer Wassertiefe befinden, wahrgenommen. Ausgeschaltet muß bei diesen Experimenten das Sehvermögen der Fische werden, um zu einem einwandfreien Resultate zu gelangen. Man stellt sich eben zu diesem Zweck aus dem Gesichtsfeld der Tiere, vielleicht durch Verstecken etc. und beobachtet dann beim Tonerzeugen das Benehmen der Fische. Meine Resultate waren bei Versuch mit verschiedenen Fischen auch verschieden. So werden Forellen, Rotfedern, Goldfische usw. eher aufmerksam auf die erzeugten Schallwellen denn Aale, Schlammbeißer, Hechte und andere Grundfische. Jedenfalls besitzen die erst angeführten Fische, so erkläre ich mir das, ein leichteres Schuppenkleid als die letztgenannten. Die Fische fühlen unzweifelhaft die Töne mit ihrem Körper und ist dieser wahrscheinlich sehr empfindlich gegen die geringsten äußeren Einflüsse. Ein schlagender Beweis: Ein Makropodenweibchen, dem von Männchen während der Laichperiode aus Liebesfeuer die Augen ausgerissen wurden, setzte ich zu anderen Fischen in ein Freilandbassin. Auch bei diesem absolut blinden Tiere bestätigten sich meine Beobachtungen. Es wurde aufmerksam bei stärker Tonerzeugung. Ebenso wie dieser blinde Fisch die Schallwellen vernahm, wurde er auch das Licht gewahr, denn er hielt sich vorzugsweise an beschatteten Stellen auf. Der Fischkörper ist also hoch empfindlich gegen Licht und Schall.

Dann ist die Wassertemperatur maßgebend für die Stärke der Schallübertragung. Ich habe beobachtet, daß wärmeres Wasser den Schall besser leitet denn kaltes, infolgedessen reagieren auch Fische

¹⁾ Diese Arbeit bestätigt wieder nach eigenen Erfahrungen des Verfassers, daß Fische sehr wohl Geräusche wahrnehmen können. Ob nun diese Wahrnehmungen durch ein besonderes Gehörsorgan oder durch das Gefühl (Seitenlinie) wahrgenommen werden, kommt erst in zweiter Linie in Betracht.
Dr. Z.

leichter auf Töne im warmen Wasser. Konstatiert habe ich ferner, exotische Warmwasserfische sind empfindlicher gegen Schallwirkungen, als unsere einheimischen Fische. Jedenfalls läßt sich diese Tatsache leicht erklären. Die Tropenfische besitzen einen durch die fortwährende hohe Wasserwärme erzeugten, leichteren, empfindlicheren Flossenüberzug und nehmen mithin auch etwaige Schallwellen viel leichter auf.

Falsch ist es trotzdem, anzunehmen, daß töneerzeugende Fische diese Töne direkt hören müßten. Diese Töne, die die Fische erzeugen, sind Begleiterscheinungen irgend einer Tätigkeit, wie Luft ausstoßen usw. Selbstverständlich wird das Tier, das den Ton erzeugt, auch diesen gewahr werden, vielleicht durch Gefühl. Jedenfalls geben die Fische keine Laute von sich zum Zwecke einer Verständigung mit gleichartigen Fischen. Mit dem knurrenden Gurami (*Ctenops vittatus*) habe ich entsprechende Versuche angestellt und das Behauptete bestätigt gefunden.

Es läßt sich also den Fischen nicht unbedingt jede Empfindung für Gehör absprechen, so sehr man auch schon, aus dem Fehlen eines Gehörorgans schließend, dazu geneigt wäre. Was wir Menschen natürlich Gehör nennen, das ist allerdings dem Fische nicht zu eigen; aber er fühlt und hört vielleicht die Schallwellen, wie wir einen Luftzug empfinden. Außerdem ist schon bei taubstummen Menschen ein hoch verfeinertes Gefühl konstatiert worden, wie überhaupt irgend eines Sinnes beraubter Mensch eine andere Sinnestätigkeit ungleich hoch ausbildet. Warum sollte bei den taubstummen Fischen solches nicht möglich sein, liegt doch deren ganzes Seelenleben in den Empfindungen des Gefühls und Geschmacks. Ob der Geruch auch ausgebildet ist, darüber habe ich keine Erfahrungen, doch habe ich schon von witternden Fischen gehört.

Nicht allein bin ich zu den Schlüssen infolge unausgesetzter Beobachtungen gekommen. So haben mich verschiedene Fischliebhaber, wie in Magdeburg Herr F. Maue, eigentlich erst auf ihre persönlichen Wahrnehmungen aufmerksam gemacht. Durch Zusammenstellen der Resultate diverser Untersuchungen verschiedener Beobachter bin ich zu meiner Ueberzeugung gekommen. Sache der Fachwissenschaftler wäre es nun, genauere Experimente mit verschiedenen Fischen zu angegebenen Zwecke zu veranstalten, zumal auf diesem Forschungsgebiete noch nicht absonderlich viel geleistet worden ist. Ueberhaupt ist über die Sinnestätigkeit der Fische noch nicht viel untersucht und geschrieben worden, obwohl ich zu geben will, daß derartige Untersuchungen nicht leicht sind, abgesehen davon, daß etwaige Resultate energischen Widerspruch in wissenschaftlichen Kreisen finden dürften.



Kleine Mitteilungen



Der Einfluß der Sonnenstrahlen auf die Aquarien.

Von Ernst Nieselt, Dresden-N.

Daß alle Lebewesen, einschließlich Pflanzen, welche ja doch auch zu solchen gehören, zu ihrer Existenz Licht und Sonne bedürfen, wird wohl jedem

einleuchtend sein und wir können diese Bedingungen ganz speziell für unseren Aquariensport garnicht hoch genug einschätzen. Ein zu langes Aussetzen unserer Aquarien in der heißen Sonnenglut ist aber für die Pflanzen geradezu schädlich und führt sehr bald in den meisten Fällen ihren Untergang herbei. In großer Geschwindigkeit geben die Unterwasserpflanzen durch den starken, brennenden Druck der Sonne ihre Lebenssäfte ab, was man bluten nennen könnte, und was ich an Cabomba, einer unserer schönsten Unterwasserpflanzen überhaupt, früher oft schwer büßen mußte. Mit dem Verlust der Lebenssäfte verlieren die Pflanzen zugleich ihren Farbstoff, um zuletzt als zerfetzte, aufgelöste Masse im Becken umherzuliegen. Gerade die Cabomba dürfte die empfindlichste Unterwasserpflanze der heißen Sonnenglut gegenüber sein, in meinem Becken gedeiht sie an schattigen Stellen am allerbesten. Gleich schädlich für die Pflanze wie die heiße Sonnenglut ist aber auch ein dauernder Mangel an Licht, damit meine ich ein direktes Finsterstellen der Behälter; jedoch sind Schatten und Finsternis zweierlei, weshalb ich bitte, mich richtig zu verstehen. Bei solchen Aquarien, welche den ganzen Tag der drückenden Sonnenglut ausgesetzt sind, habe ich mir ein Mittel erdacht und mit bestem Erfolg angewendet, daß selbst der stärkste Sonnendruck keinen Schaden mehr anrichtet und zwar schnitt ich mir aus einem starken Pappdeckel mit dem Taschenmesser viereckige Rahmen, der Größe der Aquarienscheiben entsprechend. Diese Rahmen, welche nur 2 cm breit sein dürfen, beklebte ich mit grünem Gelatinepapier, wie man es in jedem größeren Papiergeschäft kaufen kann. Dicses Papier hat die wertvollen Vorteile, daß es unzerbrechlich ist, auch nicht durchweichen kann, da es kein Wasser annimmt und da es vollständig transparent ist, gibt es den Aquarien ein schönes grünes Schattenlicht. Dergleichen Rahmen, welche ich noch mit kleinen verzinnnten Eisendrahtkläckchen versehen habe, hänge ich mittelst dieser an diejenigen, von der Sonne am schwersten betroffenen Aquarienscheiben, um sie, nachdem die Sonnenglut abgenommen hat, wieder abzuhängen. Viele Jahre können uns diese billigen und praktischen Sonnenschützer gute Dienste leisten, die ich allen Liebhabern des Aquariensports wie Terrarianern im eigenen Interesse nur warm empfehlen kann.

Instinkt oder Ueberlegung?

Von Th. Liebig-Dresden.

Einen beim Daphnienfang mit erbeuteten kleinen männlichen Teichmolch warf ich zu einem weiblichen Kammolch ins Aquarium. Nach etwa einer halben Stunde gewahrte ich die bekannten Ruckbewegungen bei letzterem und sah, nachdem ich näher hinzugetreten war, daß er den Teichmolch dort, wo die Hinterbeine stehen, mit dem Maule gepackt hatte. Der Teichmolch aber hatte sich in die Mitte seines eigenen Schwanzes gebissen und hielt, so einen Ring bildend, diesen seinen Körperteil mit dem Maule fest. Nachdem der Kammolch noch etwa fünf Minuten lang durch ruckweises Zuzuschnappen vergeblich versucht hatte, sein Opfer hinabzuwürgen, gab er es frei und blitzschnell ließ auch der Teichmolch sein hinteres Ende los und flüchtete in die Pflanzen, worauf ich ihn aus dem Aquarium nahm.

VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

Altenburg. „Aquarium“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde für Altenburg und Umgegend. Sitzung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Versammlungsort: „Goldener Hirsch“, Teichstr. Briefadresse: Max Buchner, Topfmarkt Nr. 1.

Sonntag, den 1. August d. Js. Ausflug nach Windischleuba, Pöpschen usw. Treffpunkt: nachmittags 3 Uhr an der Agnes-Kirche. Der Vorstand.

Berlin. „Hertha“, Vereinigung für Aquarien- und Terrarienkunde. E. V. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat im Restaurant „Zum Brandenburger“, Münzstraße 17, Ecke Königsgraben. Briefadr.: Carl Schmidt, NO. 55, Treskowstraße 32. Gäste stets willkommen.

17. ordentliche Sitzung vom 17. Juni.

Nach Eröffnung der Sitzung und Protokollgenehmigung wurden interne Angelegenheiten erledigt. — Herr Lippelt hat einige der von ihm konstruierten Durchlüfter mitgebracht, die vom Verein übernommen wurden. Es wurde beschlossen am Sonntag, den 4. Juli eine Herrenexkursion nach Pichelswerder zu veranstalten. In der Liebhaberei wird erzählt, daß sich in einem kleinen Glase (Einmacheglas), welches als Aquarium eingerichtet ist, in den ein Löffel Pferdedung getan wird, sehr viel Infusorien entwickeln. Wir sind der Meinung, daß man Infusorien am besten im Aufzuchtbecken selbst erzeugt, da die in einen anderen Behälter getanen Infusorien meistens absterben. Schluß 12 Uhr.

R. Typky.

18. ordentliche Sitzung vom 1. Juli.

Eröffnung 10 Uhr. Annahme des letzten Protokolls. 5 Herren von den „Aquarienfrenden“, die in ihrem Ausstellungslokale zu tun hatten, stellten uns einen Besuch ab. Nach Erledigung des Einlaufes, wurde die zusammenlegbare Exkursionskanne von A. Bodfeld-Karlsruhe in B. besprochen. Dieselbe erscheint sehr praktisch. Aus dem Junihefte der „Deutschen Fischerei-Korrespondenz“ wird der Artikel über den Kugelfisch, *Tetrodon cutcutia* Ham-Buch von Schreitmüller, besprochen. Ein interessantes Charakteristikum bei diesem Fische ist die Fähigkeit, sich kugelförmig aufzublasen. Ferner trägt er seine Schwanzflosse mit einem Teil des schmalen Hinterkörpers nach links oder rechts zusammengelegt. — Nach der Pause erzählte uns Herr Schmidt einiges über den Badis badis. Dieser Fische aus der Gattung Nandidae wurde 1905 aus Ostindien eingeführt. Sein Körper ist länglich zusammengedrückt. Die Rückenflosse ist halb stachelig, halb weich. Badis badis wechselt sehr die Farbe; gewöhnlich und am häufigsten ist sie grünlich-gelb und sieht der Fische dadurch unscheinbar aus. In der Erregung und beim Laichgeschäft erscheint der Fische mit dunkel schwarz-blauen Streifen; der Rücken ist kobaltblau; der weiche Teil der Rücken-, sowie die Schwanz- und Afterflossen behalten ihre grünlich gelbe Farbe. Badis badis ist anspruchslos und ausdauernd; er schreitet leicht zur Fortpflanzung. Von den Herren Fließbach und Tiermaler Pittrich in Dresden wurde er zuerst gezogen. Als Abblanchstelle dient ein kleiner Blumentopf oder Steingeröll. Der Laichakt ist ähnlich dem des Makropoden; wie bei den Labyrinthfischen finden auch hier vorher einige Scheinpaarungen statt. Ein interessanter Punkt bei der Laichabgabe ist das Spritzen des Laiches. 14–16 Körner verlassen auf einmal das Muttertier und werden mit einem Ruck an den Blumentopf geschleudert, wobei sie sich abplatteln. Während der Fortpflanzung sind die Tiere verträglich und zeigen keine karnivoralen Gelüste; doch ist es ratsam, zuerst das Weibchen und nach einigen Tagen das Männchen zu entfernen. — Mit der Versteigerung von einem Chanchito wurde die Sitzung um 1¼ Uhr geschlossen.

R. Typky.

Berlin. „Nymphaea alba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzung am Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats im „Eberlbräu“, Jerusalemstraße 8. Briefadresse: J. Hipler, Berlin NO. 18, Lichtenbergerstraße 2.

Sitzung vom 5. Mai.

Die Sitzung wird von Herrn Hipler geleitet und Herr Reuter als Gast begrüßt. Die Eingänge werden vorgelesen. Nach Festlegung einer neuen Verlosungsordnung macht der Vorsitzende Mitteilung, daß am Himmelfahrtstage eine gemeinschaftliche Partie mit dem Verein „Wasserstern“-Charlottenburg stattfindet. — Herr Kühne zeigte zwei Ochsenfrösche und zwei Marmormolche vor, die er aus Laich großgezogen hat. Herr Hipler gab zum Besten der Vereinskasse mehrere *Sagittaria montevidensis*, aus Samen kultiviert, und teilte mit, wie er die Samenansätze an den weiblichen Blüten durch die Uebertragung des Blütenstaubes der männlichen Blüten hervorruft. Die Aussaat erfolgt in flache Gefäße mit Bodenbelag, welche der Sonne ausgesetzt werden. Ferner verlas Herr Hipler einen Artikel über den Ichthyophthirius von Buschkiel-München. Eine Anfrage, woran man erkennen kann, daß Scheibenbarsche abgelaicht haben, beantwortet Herr Rosemann dahin, daß das Weibchen ermattet und sichtlich dünn geworden an der Wasseroberfläche in einer Ecke des Aquariums steht, während das Männchen mit ganz erbläuter Farbe sich im Neste, der Grube, befindet. — Herr Franke berichtigt brieflich einen Fehler in unserem Protokoll vom 17. 2. 09. Danach fühlen sich die Süßwasserschwämme am wohlsten ca. 15 cm über dem Bodengrund, nicht, wie von uns gesagt, unter dem Wasserspiegel. Herr Bruno Kraft zeigt eine präparierte Seespinne vor, die wegen ihrer Größe Aufsehen erregt. Die gestifteten Pflanzen brachten 80 Pfg. für den Verlosungsfond und die Sammelbüchse für das Mikroskop-Okular 70 Pfg., wofür allen Spendern besten Dank! K. S.

Sitzung vom 19. Mai.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und verliest die Eingänge, unter welchen sich ein Prospekt des Zoologischen Wörterbuches von Dr. H. E. Ziegeler, sowie Offerte von Willkes Reformfischfutter mit Probe befindet, diese wird unter die anwesenden Mitglieder zu Versuchen verteilt. Ueber die Frage, wie die Geschlechter beim Scheibenbarsch zu unterscheiden sind, entspinnt sich eine längere Debatte, bei der auch das Laichgeschäft besprochen wird, und Herr Spinder mitteilt, daß seine Fische bei 13–14° R. abgelaicht hätten und die Jungfische bereits nach vier Tagen ausgeschlüpft wären. Herr Bruno Kraft teilt mit, daß im nächsten Monat eine Generalversammlung des Ausschusses der Aquarien- und Terrarien-Vereine zu Berlin stattfindet. Zum Schluß wurde eine lebhafte Diskussion über das Schicksal des Aquarium-Instituts, Unter den Linden, hervorgerufen und sehr bedauert, daß die beteiligten Kreise und Behörden ein so unverständliches, geringes Interesse an der Erhaltung der sowohl volkstümlich wie wissenschaftlich hochwichtige Schaustellung bekundeten. Es wurde angeregt, daß sich die Aquarienvereine ebenfalls mit ihren Erfahrungen bei dem zukünftigen neuen Aquarium beteiligen möchten. Wir sind überzeugt, daß Herr Dr. Hermes, dem der Dank des Berliner Publikums gebührt, weil er das Institut am 1. April d. Js. nicht fallen ließ, sondern es mit großem Risiko seit dieser Zeit für eigene Rechnung leitet, jeden Ratschlag aus Liebhaberkreisen gern erwägen wird.

K. S.

Sitzung vom 2. Juni.

Als Gast ist anwesend Herr Redden. Unter den Eingängen befindet sich auch ein illustriertes Angebot von Pflanzentöpfen, besser gesagt Pflanzenberge, die wohl einem Aquarium kaum zur Zierde gereichen können. Das Innere eines solchen Topfes muß hübsch aussehen, wenn die Ausläufer von *Vallisneria*, *Sagittaria natans*

mit den Pfeilkrautknollen ein paar Monate darin umherirren, ehe es ihnen gelingt, ein befreiendes Loch zu erwischen. Herr Hipler erstattet den Bericht über die mit dem „Wasserstern“-Charlottenburg gemachte Exkursionspartie Seegefeld-Döberitz-Finkenkrug. Dieser Ausflug war ebenso wie die Ausbeute, unter welcher sich auch einige Exemplare des medizinischen Blutegels befanden, recht gemächlich. Besonders aner kennenswert war die wackere Führung des Herrn Berndt, dem wir an dieser Stelle nochmals herzlichst danken. — Die neue Heizlampe Tip-Top, Modell II, wird vorgezeigt. Die Vorteile des leicht austauschbaren Brenners und die einfache Regulierung der Flammengröße erscheinen uns derartig, daß wir wohl glauben, endlich eine Ideal-Heizlampe vor uns zu haben. Wir wollen nun sehen, wie sich diese verhältnismäßig preiswerte Heizlampe in der Praxis bewährt. — Bei Erörterung der jetzt wichtigen Futterfrage werden geeignete Quellen bekanntgegeben, und wurde ferner beschlossen, zur Zucht und Abgabe der Jungfische an die Mitglieder je ein Paar Barbus phutunio und Cyprinodon dispar auf Vereinskosten zu beschaffen. Die Zuchttiere sollen den dazu erbötigen Mitgliedern zu besonders festgelegten Bedingungen übergeben werden. — Eine rege Aussprache führt das Thema „Infusorienerzeugung“ herbei. Herr Rosemann hat aus verschiedenen seiner Becken Proben des Wassers entnommen und dieses mikroskopisch betrachtet. Er ist dabei zu der Ansicht gekommen, daß sich die meisten Infusionstierchen bei der Fadenalge aufhielten, wie denn auch die Jungbrut stets mit Vorliebe dort steht, dagegen sollen die Tausendblattarten geradezu hindernd auf die Infusorien-Erzeugung wirken. Zur Aufzucht von Jungbrut eignet sich ganz besonders Tümpelwasser, welches mit einem Netz von feiner Müllergaze (Bezugsquelle Wilhelm Landwehr, Luisen-Ufer 50) abgeseiht wird. — Zur Beseitigung der in den Becken so häufig als „Schmieralge“ auftretenden blaugrünen Alge wird das Hineinwerfen von Salatblättern empfohlen. Die aus der Blätterzersetzung entstehenden Lebewesen sollen diese Alge, als natürliche Feinde, vernichten.

W. W.

Berlin. „Verein der Aquarien- und Terrarienf Freunde“. Sitzung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Vereinslokal: Gieseke's Vereinshaus, Landsbergerstraße 89. Briefadresse: Max Pulvers, Berlin SO. 36, Eisenstr. 54. Gäste stets willkommen.

Sitzungsbericht vom 7. Juli.

Nachdem das Protokoll verlesen und der Kassenbericht erstattet war, wurde der Artikel: „Pflanzenberge“ eingehend besprochen und diese sensationelle Erfindung einer abfälligen Kritik unterzogen. Wir sind überzeugt, daß die Unbrauchbarkeit dieses Monstrums jedem angehenden Liebhaber einleuchtet und verzichtet auf weitere Ausführungen in dieser Angelegenheit. Auf Antrag wurde Herr Drenkhahn-Charlottenburg als Mitglied aufgenommen. Diverse Ausstellungs-Angelegenheiten gelangten zu eingehender Besprechung und Erledigung. Die Fischbörse rief nochmals eine lebhaft e Debatte hervor ohne zufriedenstellende Resultate zu zeitigen. Es wurde der Beschluß gefaßt, der Zuchtanstalt unseres Mitgliedes Herrn P. Matte-Lankwitz am Sonntag, den 18. Juli, einen Besuch abzustatten. 2 Pärchen neuer Kärpflinge wurden uns vor Augen geführt, welche dieser bewährten Anstalt entstammen. Ein in Färbung unübertreffliches Fischchen, Xiphophorus Helli, präsentierte sich uns in ausgezeichnete r Verfärbung. Obwohl dieses Fischchen den Transport in der Kanne zu überwinden hatte und daher nicht in voller Farbenpracht sein konnte, war es ein herrlicher Anblick, dieses Tierchen beobachten zu können. Die Körperlänge dieses Fisches ist ca. 4 1/2 cm. Die nach unten schwertförmig auslaufende Schwanzflosse ist 4 cm lang, ist glänzend schwefelgelb mit einem 1 1/2 mm breiten schwarzen Streifen umsäumt. Die Rückenflosse ist orange-farben, länglich, nach hinten etwas ausgezogen. Der Rücken erscheint grünlich bis orange, eine blutrote Seitenlinie gibt diesem Fische ein besonders herrliches Aussehen, welches durch das lichte Blau des Bauches noch an Schönheit gewinnt. Der andere der beiden Fremdlinge, welche sich übrigens bald Heimatsberechtigung bei uns verschafft haben werden, heißt: Pseudoxiphophorus bimaculatus Helli. Die Körperfärbung dieses Fischchens, welche wohl noch nicht ganz erkennbar ist, gleicht der

des Badis badis. Die Rückenflosse ist länglich geformt und zeigt ein liches gelb-grün mit schwarz durchsetzt, an der Schwanzwurzel befindet sich ein schwarzer und am Kiemendeckel ein leuchtend roter Fleck. Als besonderes Charakteristikum dieser Art ist zu bemerken, daß die Jungtiere sofort nach der Geburt eine Größe von ca 12 mm aufzuweisen haben und sofort als dieser Fisch zu erkennen sind, da sie in Gestalt und Farbe den Eltern gleichen. Wir wünschen diesen beiden Einwanderern, daß sie sich die Gunst der Liebhaber recht schnell eringen und dauernd erhalten mögen. Berufener Feder möge es vorbehalten sein, ausführlich zu berichten. Als dann gelangte ein Artikel zur Verlesung den wir wörtlich wiederzugeben für nötig erachten: „Die Schlange im Balkonzimmer. In nicht geringen Schrecken wurden die Bewohner des vierten Stockes des Hauses Reuterstraße 7 in Rixdorf durch den unerwarteten Besuch einer meterlangen Schlange versetzt, die sich durch die offenstehende Balkontür in das Zimmer bewegte. Um den ungebetenen Gast, der alle Winkel unsicher machte, zu entfernen, wurde ein Schutzmann herbeigerufen. Ihm gelang es, das Tier in die Enge zu treiben und, ehe es Schaden anrichten konnte, in eine Kiste zu sperren. Die Schlange war aus dem Aquarium eines nebenan wohnenden Monteurs entkommen, der sich viel auf Reisen befindet.“ — Ohne Schaden anzurichten — aus dem Aquarium eines Monteurs — ob es sich nicht um die große sagenhafte Seeschlange handelt? Erfreulich ist bei dieser sensationellen Hundtags-Nachricht nur, daß der Schutzmann dem armen geängstigten Tiere nicht gleich mit gezogenem Säbel zu Leibe gegangen ist. Der „Morgenpost“, Berlin, werden wir entsprechende Richtigstellung übermitteln.

E. Schmidt, Schriftführer.

Brandenburg a. H. „Hydrophilus“, Verein für Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde. Vereinslokal: „Ressource“, Steinstr. 9. Sitzungen jeden 1. und 3. Freitag im Monat.

Sitzung vom 16. Juli 1909.

Anwesend 23 Mitglieder. Es wird von einigen Mitgliedern über den Inhalt der vorliegenden Zeitschriften referiert. Der Vorsitzende berichtet über die ungeheure Gefräßigkeit seiner Wasserfrösche. Der Mageninhalt eines neugefangenen Frosches mittlerer Größe bestand aus drei Gelbrandwasserkäfern, den Resten mehrerer kleiner Käfer, einer Libelle und einem Klumpen Halbverdautem, in dem Insektenflügel aller Art zu bemerken waren. Von seinen jungen Axolotln rühmt der Vorsitzende, daß sie sich ohne Mühe aufziehen lassen, da sie kleine Stücke Fleisch und ebenso auch Trockenfutter anstandslos fressen, während die Alten niemals nach regungslosen Bissen schnappen, sondern das Fleisch nur annehmen, wenn man es vor ihren Augen hin- und herbewegt. Seltsamerweise werden Regenwürmer, an denen sich die jungen delectieren, von den alten Axolotln zwar aufgeschnappt, doch, als wenn sie sich davor ekelten, wieder ausgespien. Von der Nachkommenschaft der Girardin. reticul., von der in der vorigen Sitzung der Vorsitzende noch berichtete, daß sie nach einem halben Jahre sich noch immer nicht gefärbt habe, haben sich jetzt innerhalb acht Tagen fast durchweg die Männchen schön verfärbt, so daß das Fehlen der Sonne, wie damals angenommen wurde, doch nicht ein Hindernis der Verfärbung abgibt. Ueber wiederholtes Auffressen der Chromis multicolor-Brut durch die Mutter beklagt sich Herr Ahrends. Herr Ludwig hat seine frisch bezogenen Fundulus in gleichtemperiertes doch frisches Wasser gesetzt und sie am andern Tage tot vorgefunden, während sich gleichzeitig bezogene Fische, die in Altwasser gebracht worden waren, sehr wohl befinden. Er kommt anläßlich dieser Mitteilungen zu der schon oft erörterten Frage, ob Fische sich besser im Alt- als in frischem Wasser halten. Alle erfahreneren Mitglieder rühmen dem Altwasser Eigenschaften nach, die den Fischen dienlich sind, ohne aber über den eigentlichen Grund dieser Beobachtung Auskunft geben zu können. — Es meldet seinen Austritt an Herr Bachmann. Es werden ihrem Antrag gemäß in den Verein aufgenommen Herr Paul Werner und Herr Albert Schulenburg.

Die nächste Sitzung findet am Freitag den 6. August statt.
Der Vorstand.

Braunschweig. „Brunsviga“, Verein der Aquarien- und Terrarienfunde. Vereinslokal: Hagenschänke. Zusammenkünfte: Alle 14 Tage Freitags, abends 9 Uhr. Briefadresse: Rob. Melzer jun., Radeklint 6., II. Vorsitzender.

Tagesordnung für Freitag, den 30. Juli.

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Literatur. 4. Weitere mikroskopische Vorführungen. Der Vorstand.

Braunschweig. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Stadt Blankenburg, Schöppenstedterstraße 48. Briefadresse: Robert Kasten, 1. Vorsitzender, Bohlweg 65.

Nächste Sitzung Montag, 2. August.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Vortrag. 5. Verschiedenes. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Braunschweig. „Riccica“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden 1. und 3. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Martin Utermühl, Gildenstraße. Briefadresse: Albert Lütge, Vorsitzender, Königstiege 13.

Nächste Sitzung Montag, den 2. August, abends 1/29 Uhr.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Geschäftliches. 3. Ausstellungsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.

Breslau. Ältester Breslauer Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, „Proteus“, gegründet 1900. Die Adressen sind: für Geldsendungen Herrn Constantin Franz, Breslau XIII, Schillerstr. 15 III, für Briefe, Anträge etc. Herrn Landes-Versich.-Sekretär Dziembowski, XIII, Augustastraße 33, für wissenschaftliche Anfragen, Präparate, konservierte Tiere etc. Herrn E. Scupin, Fürstenstr. 12, für den I. Vorsitzenden Herrn Dr. Eckhardt, Kaiser-Wilhelmstr. 51. — Sitzungen jeden Dienstag Abend pünktlich um 9 Uhr im Schultheiß-Restaurant, Neue Gasse.

Tagesordnung für den 27. Juli.

Demonstrationsabend! 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Verteilung von lebendem Fischfutter. 3. Demonstration verschiedener selbstgezogener Terrarientiere und neuerer Sorten diverser Zahnkarpfen.

Der Vorstand. I. A.: Dziembowski.

Breslau. „Proteus“, Verein zur Förderung der Aquarien- und Terrarienkunde (E. V.), gegründet 1908. Vereinszimmer: „Haase-Ausschank“, Schweidnitzerstraße 37 pt. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden Dr. Deupser-Dt. Lisa.

Aus der Sitzung vom 13. Juli.

Herr Reichelt hält seinen Demonstrationsvortrag über „Zucht und Pflege der Acara coerulescens punctata var. latifrons.“ Es ist ganz selbstverständlich, daß über einen so häufig gezüchteten und beschriebenen Fisch nicht viel Neues gesagt werden kann. Das haben wir mit dieser Serie von Vorträgen über unsere wichtigsten Aquarienfische auch garnicht im Sinne, sondern wir wollen den Anfängern bzw. den neu eintretenden Mitgliedern Gelegenheit geben an der Hand von gutem Demonstrationsmaterial überhaupt erst einmal unsere gewöhnlichen Aquarienfische kennen zu lernen und sie durch den anschließenden Vortrag nebst Diskussion in den Stand setzen, grobe Fehler bei der Zucht und Pflege zu vermeiden. Interessant war uns immerhin die auch von anderen Mitgliedern bestätigte Beobachtung, daß die alten Acara große Daphnien zerkauen und dieselben, derart für die Jungbrut vorbereitet, aus den Kiemenpalten wieder entleeren. — Der Vorsitzende bespricht sodann ein Referat Buschkiels über die Arbeit von E. Philippi „Fortpflanzungsgeschichte der viviparen Teleosteer Glaridichthys januaris und G. decemmaculatus in ihrem Einfluß auf die Lebensweise, makroskopische und mikroskopische Anatomie. (Zoologische Jahrbücher ref. im Internat. Revue d. ges. Hydrobiolog. und Hydrogr., Bd. 2, H. 1/2.) Es sei hierbei bemerkt, daß der Glaridichthys (glaris, idos Meißel, ichthys Fisch, wegen der weißförmigen Bezeichnung) januaris (Adjektiv von Janus, dem Gott des Eingangs und Anfangs, also januaris der erste der lebendgebärenden Zahnkarpfen, d. h. der Anfang einer

ganzen Serie (?)] uns bekannter als Girardinus caudimaculatus ist, während der Glaridichthys decem-maculatus unserm Girardinus decem-maculatus entspricht. Man sieht aus dieser Arbeit wieder einmal wie wichtige Dienste ein genau beobachtender Liebhaber oder Züchter (hier z. B.: Thumm) der Wissenschaft leisten kann. Die Angaben Thumms über die Bewegungen des Kopulationsstachels und über die Geburt der Jungen konnte auch vollinhaltlich von den Herren Sindermann und Neubarth bestätigt werden. — In dem Literaturreferat der „Wochenschrift“ Nr. 28 finden wir die Anfrage eines Vereins wiederholt: „Was ist Harfenkraut?“ Eine Antwort wird auch hier nicht erteilt. Da wir nun zufällig diese Pflanze bei einer Ausstellung in einem Terrarium sahen, können wir wenigstens so viel mitteilen, daß es sich um eine Labiate (Lippenblütler) handelt und zwar um eine Plectranthus-Art (Plectron = Sporn oder Werkzeug zum Schlagen der Zither und anthos = Blume, wegen des Sporns an der Blüte). Nahe verwandt sind die häufig zu Teppichbeeten benutzten Coleus-Arten (von koleos Scheide, weil die Staubfäden zu einer Röhre vereinigt sind und den Griffel wie eine Scheide umgeben). Es ist also Coleus zu sprechen, nicht etwa Coleus. Die gewöhnlichste Art ist der Plectranthus fruticosus (frutex = Strauch, also fruticosus strauchartig). Die Pflanze ist sehr anspruchslos, liebt Halbschatten und läßt sich leicht durch Stecklinge vermehren. Der deutsche Name ist Spornblume, Hahnensporn oder auch Mottenbaum oder Mottenkönig, wegen der Anwendung der wohlriechenden Blätter gegen die Mottenplage. Der Name „Harfenkraut“ scheint nur örtliche Verbreitung zu haben und ist sonst nur wenig bekannt. Vielleicht ist es eine etwas freie Uebersetzung des wissenschaftlichen Namens. (Plectranthus siehe oben!) Wir möchten auch noch darauf hinweisen, daß sich in „N. und H.“, Bd. 10, S. 252 und 53, eine kleine Abhandlung nebst einer Abbildung vorfindet. Außerdem ist die Pflanze in „N. und H.“, Bd. 7, H. 18 behandelt. — In derselben Literaturübersicht S. 382 findet sich unter „Seeaquarium“ eine Kritik einer unserer Worterklärungen aus Nr. 25 der „Wochenschrift“, S. 344. Der Referent ist dieses Mal nicht genannt, doch gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir die Ausführungen dem Herrn Dr. Ziegeler zuschreiben. Wir werden hier dahin belehrt, daß es nicht „Alcyonium“, sondern „Alcyonidium“ heiße, und daß es sich um eine Alge, also nicht um eine Aktinie handle. Woher in aller Welt weiß der Herr Referent, daß wir plötzlich nach Aufzählung von sieben Aktinien eine Alge anführen wollten? Nein, im Gegenteil, wir wollten die Serie vollzählig machen und die Etymologie des Namens Alcyonium digitatum, der Meerhand, einer ausgesprochenen Aktinie, anführen. Eine „Alge“ Alcyonidium, wie der Herr Referent schreibt, gibt es überhaupt nicht, sondern nur ein Moostierchen (Bryozom) gleichen Namens. Außerdem wäre der Name durch hals (Salz, Meer) und kyon Hund noch nicht genügend erklärt, denn die Endung „-idium“ (von eidos Gestalt oder eidein ähnlich sein) sagt uns doch erst, daß eben diese Bryozoenkolonie der Aktinie „Alcyonium“ an Gestalt ähnlich ist. Derartige Kritiken in einem wesentlich von Laien gelesenen Blatte können zu den schwersten Mißverständnissen führen und deshalb täuschen wir uns wohl nicht, wenn wir annehmen, daß der Herr Referent diese Entgleisung durch einen Hinweis in der nächsten Monatsübersicht wieder gut macht.

Tagesordnung für Dienstag, den 27. Juli.

1. Protokoll. 2. Altes und Neues von Macropoden (Herr Sindermann). 3. Diskussion. 4. Gratisverlosung von Fischen. Aufnahme als Mitglied hat nachgeschickt: Herr Dr. med. W. Kühnau-Breslau, Spezialarzt für innere Medizin (§ 5 der Satzungen). Dr. Deupser-Dt. Lisa.

Breslau. „Vereinigung Breslauer Aquarien- und Terrarienfunde.“ Zusammenkunft jeden Freitag, abends 9 Uhr, in „Paschke's Restaurant“, Taschenstraße 21, II. Etage, Zimmer 2. Briefadresse: F. Provinzki, Breslau VI, Karuthstr. 15. Zweck des Vereins: Freie Aussprache über die Liebhaberei: gemeinschaftlicher vorteilhafter Bezug von Tieren, Pflanzen, Futter etc., Exkursionen, Pflege der Geselligkeit. — Gäste stets willkommen. — Offerten erbeten.

Sitzung vom 16. Juli.

Ausliegen die eingegangenen Fachzeitschriften, „Kos-

mos“ etc., eine humoristische Karte unseres Herrn Scholz, in der er uns mit einer neuen freierfundenen und beschriebenen Fischart bekannt macht. Angeregt wurde die Verlegung des Vereinsabends. Herr Ermiler berichtet, daß er einen mit Ichthyophthirius behafteten Chanchito mit der Dr. Rothschen Lösung behandelt habe, aber peinlichste Befolgung der Vorschriften sei unerlässlich; der Fisch ist wieder gesund. Herr Kirbach hat ca. 400 junge Schleierfische, eigene Zucht, und hofft sämtliche groß zu ziehen. Bei Herrn Ermiler haben Hemichromis bimaculata gelaicht, Temperatur 26° C. Der Laich wurde in Spiralform auf dem Steine abgesetzt. Die Jungfische wurden in nicht durchlüftetem Aquarium gehalten, jedoch verringerte sich die Zahl an gewitterreichen Tagen bedeutend. Herr Ermiler durchlüftet jetzt und hat seither nicht mehr über Massensterblichkeit zu klagen. Die Herren Wagner und Ermiler werden beauftragt für das Vereins-Cyprinodon dispar-Männchen ein Weibchen eventl. ein Paar zu kaufen. Herr Putz stiftete 50 Pfg. für ein geschenkt erhaltenes Danio-Weibchen. F. Provinzki.

Darmstadt. „Hottonia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1897. Vereinslokal: Restaurant „Malepartus“, Waldstraße Nr. 8. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Briefadresse: Adolf Zachmann, Bleichstraße 46.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder auf Sonntag, den 1. August d. Js. zu einer Besichtigung des Botanischen Gartens und der Groß-Gärtnerei Henkel ergeben ein. Anschließend: Spaziergang durch den Oberwald nach Restauration „Heilig Kreuzberg“. Zusammenkunft: 2½ Uhr nachmittags pünktlich Ecke Bock- und Soderstr.

I. A.: Götz.

Dresden. „Ichthyologische Gesellschaft“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Zusammenkünfte jeden Donnerstag. Vereinssitzung alle 14 Tage Donnerstags, abends 9 Uhr. „Hotel Reichspost“, Annenstraße, Dresden-A (vis à vis der Hauptpost). Separate Vereinszimmer. Gäste willkommen. Briefadresse: Hugo Beßner, Dresden-A., Arnoldstraße 1.

Sitzung vom 15. Juli.

Eingänge: Die üblichen Zeitschriften, sowie Heft 4 und 5 vom „Kosmos“ nebst Beilagen, ferner verschiedene Briefe und Offerten, Brief von Herrn Konski-München. Im Vereinsberichte der „Nymphaea“-Leipzig, Heft 28 der „Wochenschrift“ vom 13. Juli, Seite 387, Zeile 43–47 von oben (linke Seite), wird Bezug auf unseren Exkursionsbericht (in den „Blättern“ Seite 389) genommen und hierbei der Wunsch geäußert, daß wir eine kurze Beschreibung der Fundorte von Triton alpestris Laur. = Alpen- oder Bergmolch, bekannt geben möchten. Wir kommen diesem Wunsche gerne nach und teilen mit, daß wir seinerzeit diese Tritonen an verschiedenen Orten (inbezug auf Lage und Beschaffenheit gemeint), erbeutet haben. Fundort 1. Die ersten Tiere dieser Art, welche wir am genannten Tage fanden, erbeuteten wir in einem Karpfenteich bei Ullersdorf (Dresdener Heide). Dieser Teich lag inmitten von Sumpf-Moorwiesen, von wenig Wald umgeben. Er hatte lehmigen Bodengrund, ohne jeden Steinbelag. Von Wasserpflanzen waren nur *Acorus Calamus* = Calmus, *Iris pseud-acorus* = Wasserlilie, *Veronica Beccabunga* = Bachbunge oder Wasserehrenpreis, *Typha latifolia* = Rohrkolben und verschiedene Seggen-, Schilf- und Sumpfg Grasarten etc. zu finden. Unterwasserpflanzen waren nicht vorhanden, da der Teich hiervon fein säuberlich gereinigt war. (Ein wenig günstiger Aufenthaltsort für Triton alpestris Laur.) Fundort 2. War ein kleiner Fischteich zwischen Weißig und Klein-Erkmanndorf (Dresdener Heide). Dieser war bewachsen mit verschiedenen Sumpf- und Unterwasserpflanzen, wie: *Potamogeton natans* = schwimmendes Laichkraut, *Potamogeton crispus* = gekräuselt Laichkraut, *Callitriche vernalis* = Frühlingswasserstern, *Potamogeton perfoliatus* = durchwachsenblättriges Laichkraut, *Fontinalis antipyretica* = Quellmoos, *Alisma Plantago* = Froschlöffel, *Typha latifolia* = Rohrkolben, *Sparganium spec.*? = Igelkolben etc. Auch dieser Teich hatte lehmigen Bodengrund, ohne jeden Steinbelag, in seiner Nähe war etwas Wald. Fundort 3. Ist ein uns schon seit Jahren bekannter „Idealaufenthaltsort“ für Triton alpestris Laur. Es ist dies ein Steinbruchtümpel, unweit der Heidemühle (Dresdener Heide). Das Wasser desselben ist ziemlich klar und kühl (an-

scheinend Grundwasser der nahe hieran vorbeifließenden Prießnitz). Der Grund dieses Gewässers ist mit zahlreichen, großen und kleinen Felsen- und Steinstücken (Granit oder Syenit) bedeckt und wie geschaffen für Triton alpestris. An Pflanzen finden sich in diesem Tümpel nur *Myriophyllum scabratum* = Nitzsches- oder rauhes Tausendblatt und *Nitella flexilis* = biegsame Nitelle vor. (Erstere Pflanze wurde vor Jahren von hiesigen Liebhabern daselbst eingesetzt und gedeiht hierin prächtig.) Am Rande und in der Umgebung dieses Tümpels wachsen: *Lysimachia nummularia* = Pfennigkraut, *Myosotis palustris* = Sumpfergäßlein, *Mentha aquatica* = Wasserminze und Binsen, Seggen usw. Große und kleine Felsen und Steinblöcke liegen überall umher und das Ganze wird vom Wald (Nadelwald mit Unterholz), eingeschlossen. Für gewöhnlich findet man Triton alpestris fast immer nur in Gewässern mit steinigem Untergrund und kühlem Wasser vor. Erstgenannte beiden Fundorte sind nicht so ganz für diesen Molch geeignet und scheinen die hierin aufgefundenen, wenigen Exemplare diese Teiche nur in Ermangelung günstigerer Laichplätze aufgesucht zu haben. Betreffs *Lemna polyrrhiza* (nicht *polyrrhiza* wie im Bericht der „Nymphaea“-Leipzig), welche in unserem Protokoll vom 3. Juni 1909 als „wurzellose“ Wasserlinse bezeichnet wurde, liegt „selbstredend“ ein Versehen vor und muß es natürlich hierfür „vielwurzelige“ Wasserlinse heißen, denn die wurzellose Wasserlinse heißt „*Lemna arhriza*“. *Haemopsis sanguisuga* = Pferdeegel und *Hirudo medicinalis* = Blutegel werden auch gegenwärtig noch in verschiedenen Werken und Büchern als: *Haemopsis vorax* und *Hirudo officinalis* bezeichnet und ist demnach unsere Bezeichnung hierfür nicht „falsch“, wenn auch nicht mehr gebräuchlich. Wir werden jedoch künftighin die neuen Namen für diese Tiere in Anwendung bringen. Den Ausführungen der „Nymphaea“ über die sogenannten „Pflanzenberge“ für Aquarien schließen wir uns voll und ganz an, auch wir erachten derartige „Neuheiten und Erfindungen“ nur als Spielerei und für unsere Zwecke absolut unverwendbar. Interesse erregte die Mitteilung von Dr. F. Werner-Wien, Heft 28 der „Wochenschrift“, Seite 55, wonach alte Exemplare von Coluber leopardinus = Leopardnatter und Coluber quatuorlineatus = Vierstreifennatter, sehr häufig im Freien ohne Schwanzspitzen vorgefunden wurden, was Herr Dr. F. Werner darauf zurückführt, daß bei solchen Exemplaren eine regelrechte Häutung nicht mehr zu Stande kommt. Wir können ein gleiches Beispiel anführen: Unser Herr Haucke pflegt seit ca. 2 Jahren eine ca. 1,40 m lange Natter dieser Art. Im ersten Jahre häutete sich die Schlange regelmäßig und vollständig; im Herbst vorigen Jahres zeigte das Tier an der Schwanzspitze eine Verhärtung der Schuppen, welche trotz Badens und sonstiger Pflege nicht zu entfernen war. Im Laufe dieses Jahres trocknete das Schwanzende völlig ab und wird dieses in absehbarer Zeit völlig abfallen. Der betreffende Schwanzteil häutet sich nie mit, wenn das Tier seine Haut abstreift. Im übrigen ist das Tier aber kerngesund und frißt mit größtem Appetit. Unterzeichneter teilte mit, daß ihm Herr Rud. Zimmermann-Rochlitz i. S. die Mitteilung machte, daß er demnächst nach Dresden zu kommen beabsichtige und hierbei gleichzeitig Veranlassung nehmen werde, einer unserer Versammlungen beizuwohnen. Das von Herrn Loche bei Weißig vorgefundene Gewächs mit den roten Lippenblüten bezeichnete Unterzeichneter für das sogenannte „Sumpfläusekraut“ = *Pedicularis palustris*, welche Pflanze auf den Sumpf- und Moorwiesen dieser Gegend massenhaft auftritt. Herr Starke berichtete über eine eigentümliche Erkrankung bei einem *Mollinisia formosa*-Männchen, dasselbe zeigt schon seit ca. 14 Tagen eine beulenartige Erhöhung an der Brust, welche eine rötliche Färbung zeigt. Das Tier ist mobil und frißt fleißig, so daß man ihm ein Unbehagen nicht anmerkt. Die Krankheit ist anscheinend von einem innerlich schmarotzenden Parasit verursacht. — Unser Sommerfest, welches vergangenen Sonntag wegen Regenwetter nicht abgehalten werden konnte, findet nunmehr Sonntag, den 18. Juli, statt. Treffpunkt: Lindengarten, Dresden-N., Königsbrückerstraße, mittags 1 Uhr (Ziel: Rhänitzer Windmühle). Herr Pabst erstattete Bericht über seine mit dem betreffenden Besitzer erfolgten Verhandlungen wegen

Pachtung eines Daphnienteiches. Für die Bibliothek wird ein Exemplar des Molluskenwerkes von D. Geyer bestellt. Als Mitglied meldete sich der Bruder unseres Herrn Seidel an. Wilh. Schreitmüller, Schriftführer.

Dresden. „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant „Mariengarten“, Marienstraße 46, Dresden-A. Briefadresse: Wie oben. Versammlungen: jeden Mittwoch, 9 Uhr abends. Gäste willkommen. Offerten erbeten.

Sitzung am 7. Juli.

Nachdem am 1. Juli d. Js. die Auflösung des Vereins „Fauna“, biolog. Gesellschaft für Aquarien- und Terrarienkunde Dresden, erfolgt ist, beschlossen heute ein Teil ehemalige Mitglieder dieses Vereins, mit anderen Herren, einen Verein unter dem Namen „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, zu gründen. Im Verlaufe der Sitzung wurde eingehend erwogen, in welchen Bahnen sich der neugegründete Verein bewegen soll. Es wurde allgemein bemerkt, die Hauptaufmerksamkeit darauf zu richten, aufklärend inbezug auf Haltung und Pflege der Fische zu wirken. Es dürfte sich auch für auswärtige Liebhaber empfehlen, dem Vereine beizutreten, da derselbe sich speziell mit der Pflege von Neuheiten befaßt. Eine eingehende Besprechung der Zeitungen konnte infolge vorgerückter Stunde nicht mehr erfolgen. Schluß der Sitzung 1/21 Uhr.

J. Grohmann.

Dresden. „Wasserrose“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaur. „Victoriahaus“, Seestraße. Versammlung jeden 1. und 3. Sonntags im Monat, an den dazwischenliegenden Sonntagen zwanglose Zusammenkünfte. Briefadr.: Paul Lehnert, I. Vorsitzender, Dresden-A. 16, Wintergartenstraße 57. Versammlung vom 3. Juli.

Eröffnung der Versammlung 9 1/2 Uhr. Eingänge: Herr Lehrer Hermann-Beuthen, Vorsitzender des Vereins „Najas“, meldete seine bevorstehende Ankunft an. Herr Rudolph teilte mit, daß er plötzlicher schwerer Erkrankung seiner Gemahlin halber nicht in der Lage war, der Einladung der „Salvinia“-Meißen Folge zu leisten, uns im Auftrage gelegentlich eines Propagandavortrags zu vertreten. Herr Schwanhäuser fragte an, ob er Schleierschwanz- und Scheibenbarschweibchen erhalten könnte. Offerte von Strecker & Schröder-Stuttgart: „Die Weichtiere Deutschlands“. — Zur Aufnahme gelangte Herr Fritz Tretbar, Kaufmann, Dresden-Neustadt, Buchenstraße 21. — Zum Besten des Ausstellungsfonds stiftete Herr Gast einen patentierten Türverschluß, welcher in amerikanischer Versteigerung dem Fonds 13,38 Mk. einbrachte. Hierfür besten Dank. Herr Heinrich stellte zur nächsten Versammlung 4 Paare und 20 Stück verschiedene Fische als Stiftung in Aussicht. Vom Unterzeichneten wird ein Pärchen *Haplophilus spec.*, Nr. 1 der letzten Offerte der vereinigten Zierfischzüchtereien Conradshöhe, vorgezeigt. Die Färbung und Beflossung der Tiere kann als teilweise neuartig in Farbe und Form gelten und wurden sie als sehr farbenschöne Tiere anerkannt. Nachzucht ist bereits vorhanden. — Verschiedentliche anderweitige Benutzungen unseres Vereinslokals haben wiederholt zu energischen Beschwerden bei unserm Herbergsvater Veranlassung gegeben, ohne allerdings dauernden Erfolg zu haben. Die heutige Versammlung ist abermals nur im halbgeschlossenen Räume untergebracht, sodaß Herr Gast den Antrag einbrachte, ein neues Vereinslokal in Aussicht zu nehmen. Da jedoch der Lokalinhaber, Herr Hoffmann, unser Mitglied ist, wird vorläufig hiervon Abstand genommen. — Literaturbericht: Nr. 26 der „Blätter“ bringt einen Artikel von G. Rudawien „Mein Gesellschaftsaquarium“. Das Becken ist allerdings ein Zementbassin in einem ständig geheizten Glashaue und kann bei einem Inhalte von 1500 Liter Wasser auf die Bezeichnung „Aquarium“ keinen Anspruch mehr erheben. Die angeführten Fischarten, die das Becken bevölkern, Cichliden, Labyrinthier, Zahnkarpfen usw. laichen bei einigermaßen guter Pflege alle im Zimmeraquarium. Nr. 24 der „Blätter“ mit der vorzüglichen Farbentafel findet unseren vollen Beifall. Paul Riebe-Hamburg meldete in Nr. 22 der „Wochenschrift“ unter „Beobachtungen bei der Zucht von Scheibenbarsche“ unter anderem, daß während des Laichaktes beide Fische „schnell die Farbe wechseln“. „Das Männchen, welches mattere Farbe hatte, wurde tiefschwarz gestreift und das

Weibchen erblaßte“. Herrn Riebe ist bei der Beobachtung der Fische ein Irrtum unterlaufen; die Fische wechseln keineswegs schnell die Farbe, sondern sie bleiben eben wie sie sind, das Weibchen kurz vor und während des Laichaktes tiefschwarz gestreift, das Männchen blaß und fahl. Vor Gebrauch des Essigs als Polypenvertilgungsmittel möchten wir warnen, selbst bei aller kürzestem Eintauchen in die Säure gingen alle Blätter so behandelter Vallisnerien verloren, sodaß es geraume Zeit dauert, ehe die Pflanze neue Blätter entwickelt.

P. Engmann, Schriftführer.

Essen-Ruhr. „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Zusammenkünfte jeden 1. und 3. Sonntags im Monat im Hotel Vereinshaus, Bachstr. 11. Briefadresse: P. Lothes-Essen, Andreasstr. 44.

Sitzung vom 17. Juli.

Der 2. Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 9 1/2 Uhr, nachdem selbiger die anwesenden Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, erhielt Herr Ryba das Wort zu seinem Vortrage über Pflege und Zucht von *Acara coer. punct.* Für seine eingehenden und ausführlichen Darlegungen wurde dem Redner am Schlusse reicher Beifall gezollt. Hierauf wurden noch verschiedene Fragen, unsere Liebhaberei betreffend, eingehend erörtert. Schluß 11 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung am 7. August.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Bericht über die Ausstellung „Wasserrose“-Elberfeld. 4. Neuwahl des 1. Vorsitzenden. 5. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden zu dieser Hauptsitzung dringend eingeladen, zahlreich zu erscheinen, da bei der Wichtigkeit der Tagesordnung die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich ist. — Gäste willkommen.

C. Griesener.

EBlingen. „Nymphaea“, Aquarien- und Terrarienverein. Regelmäßige Versammlungen alle 3. Samstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr. Vereinslokal bei Mitglied Paul Diehl „Zur Schwäbischen Bierhalle“. Briefadresse: Michael Kugel, 1. Vorsitzender, Kiesstraße Nr. 2 I.

Die Mitglieder werden auf unsere reichhaltige Bibliothek zur fleißigen Benutzung aufmerksam gemacht, ebenso liegt in unserem Lokal die „Wochenschrift“ für Aquarien- und Terrarienkunde auf. Lorenz, 2. Vorsitzender.

Hamburg. „Cabomba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. St. Pauli. Briefadresse: Union-Restaurant von Johannes Behrens, Reeperbahn 12. — Zusammenkunft jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat.

Unsere am Mittwoch stattfindende Versammlung verspricht äußerst interessant zu werden. Unser Herr Brüning wird über amerikanische Fischliteratur berichten. Unsere Tagesordnung lautet: 1. Protokollverlesung, Eingänge, Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht des Festausschusses. 3. Bericht über amerikanische Fischliteratur (Herr Brüning). 4. Allgemeine Diskussion. 5. Auktion über den alten Vereinsschrank. 6. Verschiedenes und Fragekasten. Es wird gebeten, zur Versammlung am Mittwoch, den 28. Juli, recht pünktlich zu erscheinen.

Friedrich Priesz.

Hamburg. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Haases Restaurant. Eimsb. Chaussee 17. Versammlungen jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen.

Versammlung vom 22. Juni.

Die Sitzung wird um 9 3/4 Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wurde wie verlesen genehmigt. Nach Erledigung diverser Eingänge wird von Herrn Heller der Literaturbericht verlesen. Zur Besprechung gelangt der Schlußartikel des Herrn Leonhardt über „die sinnlichen Wahrnehmungen der Fische“. Für sehr praktisch halten wir den „Futterkorb für Tubifexfütterung“ des Herrn Hans Geyer-Regensburg. Alsdann wird vom Unterzeichneten Bericht erstattet über die Exkursion nach dem Eidelstedter Moor am 13. Juni. Infolge des unbeständigen Wetters war die Beteiligung nur schwach, aber trotzdem hat die Exkursion einen sehr guten Verlauf genommen. Der Abmarsch erfolgte um 7 1/2 Uhr über Bahrenfeld. Die Ausbeute an Pflanzen und Kleintieren war überaus reichlich, so daß sämtliche Teilnehmer mit Befriedigung auf diese Exkursion zurück blicken können. In Anbetracht des günstigen Erfolges wird beschlossen, am 4. Juli eine Exkursion nach Waltershof zu machen. Herr Bornhold

gibt uns einen sehr interessanten Bericht über das Abbläichen seiner Chanchitos. Der Behälter, worin dieselben sich befanden, war 60×40×40 cm. Herr Bornhold hatte anfangs gar kein Zutrauen zu seinen Chanchitos. Dieselben bissen sich fortwährend, so daß sie diverse Male auseinander gesetzt werden mußten. Herr Bornhold, der schon jede Hoffnung aufgegeben hatte, dieselben zum Abbläichen zu bringen, wollte die Barsche veräußern, konnte aber keinen Käufer finden. Nach einiger Zeit bemerkte Herr Bornhold, daß die Chanchitos, welche sich jetzt plötzlich vertrugen, in einem Blumentopf sowie an einem Steine, welche sich im Aquarium befanden, des öfteren zu schaffen machten. Eines Tages bemerkte er dann, daß die Eier an der einen Scheibe abgesetzt waren. Nach 8 Tagen war die eine Hälfte der Eier verschwunden, und Herr Bornhold befürchtete, daß dieselben aufgefressen waren. Nach einiger Zeit waren auch die anderen Eier verschwunden, und nun bemerkte Herr Bornhold das Vorhandensein einer großen Anzahl Jungfische, über welchen wedelnd das Männchen stand. Herr Thessen berichtet, daß ein *Poecilia maculata*-Weibchen, nachdem es dreimal lebende Junge geboren, beim vierten Male Eier abgeworfen hat, welche sich sämtlich noch entwickelten, aber bis auf zwei nachher eingingen. Die beiden übrig gebliebenen befinden sich jetzt wohl und munter. Desgleichen berichtet Herr Thessen über ein sicheres Mittel gegen die Hydra. Durch einige Scheiben der gewöhnlichen Zwiebel, welche Herr Thessen ins Aquarium hinein getan hatte, erreichte er, daß innerhalb 6 Stunden sämtliche Polypen abgestorben waren und sind bis jetzt nach 14 Tagen nicht wieder zum Vorschein gekommen. Die Fische sind nicht entfernt, und auch das Wasser ist nachdem nicht erneuert worden. Nach Versuchen mehrerer Mitglieder hat sich dieses Mittel nicht bewährt. Verlost werden von der An- und Verkaufsstelle diverse Importe. Herr Thessen stiftet zur Verlosung ein Zuchtpaar *Badis badis*. Schluß der Sitzung 12 Uhr. W. Westphalen, 1. Schriftführer.

Hamburg-Barmbeck. „Linné“, Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden. Vereinslokal: C. Schütt, Vogelweide 19. Versammlung jeden 1. und 3. Montag im Monat abends 9 Uhr. Gäste sehr willkommen. Briefadresse: H. Mädel, Feßlerstr. 1 III. Eigene Futteranlagen unter selbständiger Verwaltung.

Nächste Versammlung am Montag, den 2. August.

Tagesordnung: Geschäftliches, Literatur, Vortrag, Verschiedenes, Verlosung von Fischen. Mädel.

Kattowitz, Oberschl. „Verein der Aquarien- und Terrarienfrenden“. (Mitglied der Deutschen mikrobiologischen Gesellschaft und des „Kosmos“, Gesellsch. der Naturfr.) Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, abends 8½ Uhr, in Wanjuras Restaurant, Beatestraße. Beteiligung der Familienangehörigen erwünscht. Gäste sind stets willkommen. Briefadresse: Wilhelm Müller, Gustav Freytagstraße 24 II. — Tausch, Kauf und Verkauf von Fischen und Wasserpflanzen wird jederzeit vermittelt.

Nächste Sitzung am Mittwoch, den 28. Juli.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Die Ausstellung. 3. Vortrag: Die Biene. 4. Fisch- und Pflanzenbörse.

Sitzung vom 14. Juli.

Der Sitzungsabend zeigte Ferienstimmung, denn er war nur von 15 Mitgliedern und 4 Gästen besucht; Fische, Pflanzen usw. waren nicht zur Stelle. — Der 1. Vorsitzende sprach über die Bepflanzung unserer Teiche und stellte in Aussicht, daß noch in diesem Herbste Pflanzen für die Aquarien abgegeben werden können. Hieran anschließend wurde wieder die Futterfrage aufgerollt; unerklärlich ist es, daß sich in unseren Teichen die eingesetzten Daphnien und Cyklops nicht vermehren, trotzdem für Ernährung dieser Tierchen gesorgt wurde. In einigen Tümpeln unserer Umgegend hatten sich Daphnien-schwärme eingefunden, sind aber bereits zum größten Teile wieder verschwunden, anderseits sollen rote Mückenlarven gefunden worden sein. Bei der Erwähnung, daß diese Larven zwar ein sehr gutes aber zu kurzlebige Winterfutter bieten, wurde darauf hingewiesen, daß man im Winter bei Frostwetter viele Wochen lang rote Mückenlarven in totem Zustande frisch erhalten kann, wenn man sie einfrieren läßt; den täglichen Futterbedarf taut man einfach jedesmal auf. — Herr Holm befürwortet dringend

im Namen des abwesenden Herrn Mnich eine Ausstellung; er ist der Ansicht, daß genügend Ausstellungsobjekte vorhanden sind, daß große Ausgaben nicht entstehen werden, daß zum Mindesten eine Deckung der Ausgaben gar nicht zweifelhaft sei, und daß der Effekt für das Vereinsleben ein sehr bedeutender sein werde. Hiergegen hat der 1. Vorsitzende wesentliche Bedenken; er hält eine öffentliche Ausstellung nur dann für angebracht, wenn sie etwas Ganzes bietet; zu einer solchen Tat scheint ihm aber der Verein noch nicht genügend leistungsfähig; außerdem scheint ihm das Interesse kein allgemeines zu sein, denn auf die in der „Wochenschrift“ Nr. 27 gehaltene Umfrage haben nur die Herren Mnich, Holm und Schwerin Zusagen abgegeben. Schließlich hält er die Ausgaben für sehr erheblich und befürchtet, daß eine Deckung nicht eintreten wird. Herr Schwerin versucht, den berühmten goldenen Mittelweg einzuschlagen; er empfiehlt, mit den Vorerhebungen zu beginnen, um namentliche Unterlagen für den Ausstellungsstat zu gewinnen und als Zeitpunkt der Ausstellung das nächste Frühjahr ins Auge zu fassen. Er hält den Verein für leistungsfähig genug, um eine den hiesigen Ansprüchen Rechnung tragende Ausstellung zustande zu bringen. Da den Ausführungen des Herrn Schwerin allseitig zugestimmt wird, verspricht der 1. Vorsitzende, ungesäumt mit den Vorarbeiten zu beginnen. — Die Anregung, in diesem Herbste im Vereinslokal wieder eine interne Ausstellung an einem Sitzungsabende zu veranstalten, findet allgemeinen Beifall. Herr Holm wird die Angelegenheit in die Hand nehmen. — Herr Beine empfiehlt anstelle des Inserierens in den Zeitungen die ständige Aushängung von Ankündigungen in den Schaufenstern geeigneter Geschäfte und in den Schulen. Der Vorschlag wird als zweckmäßig angenommen und zur Ausführung gelangen. — Der angekündigte Vortrag wird wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt; dafür gelangt ein Artikel aus der letzten Nummer des „Kosmos“ über die Sinnesindrücke der in Aquarien und Terrarien gehaltenen Tiere zur Besprechung. Zu den Geistesäußerungen der Schildkröten berichtet der 1. Vorsitzende folgendes: Ich halte seit 5 Jahren zwei griechische Landschildkröten; als Nahrung reiche ich Pflanzen und Semmel in Milch, sehr selten etwas rohes Fleisch oder hart gekochtes Ei. Die Tiere fühlen sich wohl dabei und sind kräftig entwickelt. Das Terrarium steht in der Küche am Fenster, weil dort reichlich Sonne vorhanden ist, und weil wir die Beobachtung gemacht haben, daß den Tieren die ständige Nähe von Menschen zur Verseuchung der Einsamkeit angenehm ist. Auf meine Stimme und die meiner Frau heben sie sofort die Köpfe, wachen dabei selbst vom Schlafe auf und kommen herbeigekrochen, während sie auf Stimmen fremder Personen nicht reagieren; auch wenn sie in der Küche frei umherspazieren, achten sie auf unseren Zuruf. Sonst verhalten sie sich gegen Geräusche fast ganz unempfindlich. Jedenfalls besteht aber die Fähigkeit, bestimmte sich immer wiederholende Töne zu erfassen. Auch eine gewisse Unterhaltungs- oder Wißbegierde scheinen sie zu besitzen, denn oft sitzen sie an der inneren Terrarienscheibe und schauen mit lebhaftem Kopfdrehen den Vorgängen in der Küche zu; ferner scheinen sie uns zu erkennen, selbst wenn sie unsere Stimmen nicht hören, denn sie lassen sich von uns ohne weiteres anfassen, wogegen sie beim Herankommen fremder Personen erschreckt den Kopf einziehen. Im Vorjahre hielt meine Frau das Futter ihnen öfters mit der Hand vor den Mund; daran gewöhnte sich die eine Schildkröte derart, daß sie nur noch meiner Frau aus der Hand fraß und sonst jede Nahrung verschmähte; nach dem Winterschlaf hatte sie aber diesen Vorgang vergessen. Ihr Geruchssinn scheint gut entwickelt, denn sie fressen durchaus nicht jede grüne Pflanze. Letztthin warf mein Kind blühende Wiesenranunkeln (Butterblumen) ins Terrarium; die Schildkröten berochen zunächst die Pflanzen sehr sorgfältig und fraßen schließlich die gelben Blüten, wogegen sie die Blätter liegen ließen. Für den Geruchssinn spricht folgender Umstand: Beim Schlafen verkriechen sich die Schildkröten unter das Moos; als ich in diesem Jahre in das Terrarium einen neuen Boden einsetzte, der mit Asphalt imprägniert war, gingen sie solange nicht unter das Moos, bis sich der Asphaltgeruch verloren hatte.

Kiel. „Ulva“, Verein zur Pflege der Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: „Hotel Deutscher Kaiser“, am kleinen Kiel. Briefadresse: Ing. H. Hoestermann, Kiel, Holtenauerstraße 103. Zusammenkunft jeden 2. und 4. Freitag im Monat, abends 1/29 Uhr. Sitzung vom Freitag, den 11. Juni.

Um 9 1/4 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Herr Barfod die Sitzung und begrüßte die anwesenden Gäste und Mitglieder. Nicht zu vergessen, gibt er seiner besonderen Freude Ausdruck, einige ältere Mitglieder in unserer Mitte weilen zu sehen. Seltene Gäste für wahr, aber freuen tut es uns, daß sie wieder einmal ihren Weg zu uns gefunden haben. — Die Ersatzwahl eines 2. Schriftführers geht nicht ohne Sträuben verschiedener Herren ab, bis Herr Schneider in anerkennenswerter Weise, wenn auch ungern, wie er selbst sagt, dieses wirklich nicht allzu schwere Amt freiwillig übernimmt. Besonders der 1. Schriftführer weiß ihm gewiß vielen Dank. — Wegen des Wallfischprojektes konnte vorläufig noch keine weitere Auskunft erteilt werden, weil die Antwort vom „Kunstwart“ noch nicht eingelaufen war. Statt dessen gibt Herr Barfod ein kleines Referat über die Schanstellung in der Realschule II. In den Vordergrund rückt selbstredend das Seewasseraquarium, welches so manchen interessanten Insassen beherbergt. Durch Schilderung der Lebensweise einzelner Tiere machte der Vortragende die Anwesenden ordentlich gespannt auf die Besichtigung, die für Sonntag, den 20. Juni festgesetzt wurde. Sämtliche Gäste und Mitglieder sollen per Karte nochmals besonders eingeladen werden. — Einzelne Herren hatten diesen Abend wieder einige interessante Schauobjekte mitgebracht. So erregte der von Herrn Wißmann vorgeführte Hecht allgemeine Verwunderung. Dieser, ca. 6 cm lang, hatte einen seiner nur wenig kleineren Brüder verschlungen, sodaß nur noch das Schwanzende zu sehen war. Ein Beweis, daß es in der Natur doch nicht so friedlich zugeht, wie man anzunehmen geneigt ist. Auch der von Herrn Röper mitgebrachte Gelbrand mit Larve gaben einen ähnlichen Beweis. Beide waren gerade beschäftigt, eine Kaulquappe auszusaugen. Wie gefräßig diese Gelbrandlarven sind, ist geradezu erstaunlich. Das mitgebrachte Tier hatte binnen kurzer Zeit 15 Stück seinesgleichen vertilgt. — Bezüglich des Punktes 5 der Tagesordnung waren wohl alle Anwesenden der Ansicht, daß es nur mit vieler Mühe möglich sein dürfte, in Friedrichsort einen Aquarienverein nicht nur zu gründen, sondern auch zu halten. Es liegt nicht im Interesse der Liebhaberei, wenn sich einige Herren durch Gründung eines vielleicht nur kleinen Vereins mit der vielen Arbeit belasten, die die Geschäftsleitung mit sich bringt. Nur zu leicht kann den Herren dadurch die Liebhaberei überhaupt verleidet werden. Wir schlagen den Herren in Friedrichsort vor, sich der „Ulva“ anzuschließen und eventl. durch Gründen eines Stammtisches das Interesse zu heben. Herr Cohn, der unserer Diskussion beiwohnte, wird gewiß so liebenswürdig sein, in diesem Sinne bei den Interessenten in Friedrichsort für unseren schönen Sport einzutreten. — In dem folgenden Vortrag gab uns Herr Barfod manche Anregung für die geplante Nachtexkursion ins Swentinetal. Leider war das Wetter an dem festgesetzten Tage so herzlich schlecht, daß nur wenige sich daran beteiligten. Hoffentlich haben wir bei dem nächsten Ausflug, bezüglich des Wetters, mehr Glück. Ueber Mißerfolge in der Zucht wußte Herr Hoestermann manches Interessante zu berichten. Immerhin waren es für einzelne der Anwesenden Anhaltspunkte für die jetzige Zuchtperiode. Günstige Zuchterfolge von Makropoden waren allenthalben zu verzeichnen. Zum Schluß der Sitzung erfreuen uns noch die Herrn Cohn-Friedrichsort und Griese-Kiel mit ihrem Aufnahmegesuch. Beide Herren werden einstimmig aufgenommen. Der Vorschlag des Herrn Barfod, im Juli und August den offiziellen Teil der Sitzungen ausfallen zu lassen, fand allgemeinen Anklang. An den betreffenden Tagen findet also nur gemütliche Zusammenkunft im Vereinslokal statt. Schluß der Versammlung 11 1/4 Uhr.

Köln a. Rh. „Wasserrose“, Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfunde. Vereinslokal: Gürzenich-Restaurant, Eingang Vor St. Martin Nr. 33, „Biertunnel“. Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Geldsendungen an Herrn L. Schwarz-Köln-Nippes,

Bülwstraße 16. Briefadresse: Aug. Kuban, Köln-Deutz, Tempelstraße 19, II.

Tagesordnung zu der am Mittwoch, den 28. Juli stattfindenden Sitzung.

1. Geschäftliches. 2. Freie Aussprache aus dem Gebiete der Liebhaberei. 3. Vorschläge für eine Exkursion. 4. Verlosung.

Der Vorstand.

Leipzig. „Nymphaea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden Dienstag. Vereinslokal: „Heim des Hausvaterverbandes“ (Eingang Tauchaerstraße 6 oder Marienstraße 7). Briefadresse.: Bernh. Wichand, I. Vorsitzender, Scharnhorststr. 55 pt. Versammlung vom 13. Juli 1909.

Anwesend sind 26 Mitglieder. Der neue Leipziger Tierschutzverein, dem unser Verein als körperschaftliches Mitglied angehört, sendet uns seinen Jahresbericht; es wird beschlossen, an der Mitgliedschaft auch weiter festzuhalten. Herr Winzer zeigt durch Salataufguß erzeugtes Infusorienwasser unter dem Vergrößerungsglase; Herr Krüger stiftet der Sammlung einen Seeigel aus Feuerland. Herr Wichand macht auf eine Anmerkung aufmerksam, mit der Herr Dr. Ziegler in seiner Uebersicht über „Die Aquarien- und Terrarienkunde im Monat Mai 1909“ unsern Bericht vom 11. Mai versieht. Auch uns ist es wohl bekannt, daß man Laubfrösche und Unken im Terrarium zusammen halten kann; nur die enge Berührung beider Lurche beim Transporte, von der allein unser Bericht spricht, wird den Fröschen verhängnisvoll. Weiter bedarf die Angabe, wonach Schlingnattern ohne Eihülle geboren werden, wohl der Ergänzung, daß eine solche Hülle zwar vorhanden ist, aber, wie dies ja bei der Kreuzotter auch geschieht, während der Geburt platzt. Für die Bücherei soll angeschafft werden Conwentz „Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung.“ Weiter beschließt die Versammlung auch im Monate August die ordentlichen Versammlungen zu halten und die Besorgung der Geschäfte den Herren Winzer und Böttger zu übertragen. Nun erstattet Herr Wichand seinen Bericht über das neue Forst- und Feldstrafgesetz für das Königreich Sachsen. In langer Reihe marschieren die Paragraphen auf, die mit Geld- oder Gefängnisstrafen jeden bedrohen, der ihnen zuwiderhandelt. Schon das einfache Pflücken eines Blumenstrausses, von Beeren und Pilzen kann zur Uebertretung werden; und es ist daher sehr zu wünschen, daß sich die vom Vortragenden ausgesprochene Ansicht bewahrheitet, das Gesetz werde nicht so streng gehandhabt werden, wie es lautet. Immerhin sei jedem, den seine Neigung in Wald und Flur führt, geraten, vorher zu studieren, wie er sich verhalten muß, um mit heilem Beutel zurückzukehren. Von Dresden aus ist übrigens schon eine Bewegung gegen die Strenge dieses Gesetzes eingeleitet worden. Zum Schlusse befaßt sich die Versammlung mit dem für den nächsten Sonntag geplanten Ausflug.

Reinhold.

Tagesordnung für die Versammlung am 27. Juli 1909.

1. Geschäftliches. 2. „Die häufigsten Krankheiten der Aquarienfische und ihre Heilung“, Herr B. Wichand. 3. Diskussion. 4. Gratisverteilung von Nachzuchtischen (vorläufig ca. 200 Stück) von unserem Vereinspaar Hemichromis bimaculata. (Pfleger Herr Brandt.)

Zur gefl. Beachtung: Die Inhaber von Waldkarten (besonders von Harth und Bienitz) werden erneut gebeten, sich eines maßvollen Sammelns zu befleißigen.

Der Vorstand.

Mannheim. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, E. V. Versammlungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Lokal: Restaurant Wilhelmshof, Friedrichsring. Briefadresse: Friedrich Glaser, Mollstraße 8 III.

Nächste Vereinssitzung Mittwoch, den 28. Juli.

Verlosung von Pflanzen. Im August fallen die ordentlichen Sitzungen aus.

Der Vorstand.

Rixdorf-Berlin. „Trianea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzungen jeden Freitag nach dem 1. und 15. jeden Monats, abends 9 Uhr, im Restaurant „Weidmannslust“, Rixdorf, Münchenerstr. 8, Ecke Erlangerstraße. — I. Vorsitzender: Albert Wildgrube, Rixdorf, Wildenbruchstr. 10 (zugleich Briefadresse).

Schweidnitz. „Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfrenude von Schweidnitz und Umgegend“.

Künftig:

Schweidnitz. „Aquarium“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde in Schweidnitz. Sitzungen am, bzw. nach dem 1. und 15. jeden Monats. Vereinslokal: „Goldener Löwe“. Briefadresse: Landeck, Reichenberg-Straße 27.

Aus den Sitzungen vom 17. Juni und 1. Juli.

Die Neuaufstellung und Beratung unserer Vereinsstatuten nahm den größten Teil der beiden Sitzungsabende in Anspruch. Gleichzeitig wurde die oben angeführte Aenderung der Vereinsbezeichnung beschlossen. Der Verein ging dabei von dem Grundsatz aus, der Vereinsname müsse unter möglichster Vermeidung von Fremdwörtern, kurz aber treffend und für jeden verständlich sein. Ein rein deutsches Wort zu finden, das auch sprachlichen Wohlklang hat, ist leider nicht gelungen, doch kann wohl auch das aus dem Lateinischen abgeleitete Wort „Aquarium“, gleich so vielen anderen, durch den allgemeinen Sprachgebrauch als verdeutscht angesehen werden. Den wiederholten Anregungen in der „Wochenschrift“ gerne Folge gebend, wurden die Zwecke des Vereins bezüglich den Schutz der heimatischen Naturdenkmäler erweitert. Eine gerichtliche Eintragung des Vereins findet zunächst nicht statt, doch ist bei Aufstellung der Satzungen dieser Fall berücksichtigt worden und die Rechtsgültigkeit derselben festgestellt.

Sitzung vom 15. Juli.

Das Literatur-Referat brachte u. a. die in Nr. 28 der „Blätter“ mitgeteilte eigenartige Aquarienheizung ohne Flamme zur Kenntnis. Die Idee ist zweifellos gut, nur die Ausführung noch nicht einfach genug. Vermist wird auch die Angabe der ungefähren täglichen Verbrauchs-Kosten dieser Heizmethode. „Kosmos“, Heft 7: In dem Artikel „Tierbeobachtung in Aquarien und Terrarien“ dürfte Verfasser mit seinem Urteil über den Wert der Beobachtung in unsern Vereinen an den gehaltenen Tieren nicht ganz gerecht verfahren sein, denn zweifellos verdankt auch die Wissenschaft manche wertvolle Beobachtung dem Liebhaber und Laien. Dasselbe gilt von dem auf unsere Liebhaberei angewandten Ausdruck „Aquariensport“. Als neue Mitglieder aufgenommen wurden die Herren: A. und E. Tantz. Zur Ausarbeitung von Vorschlägen zur Feier unseres Stiftungsfestes im August d. Js., wurde eine Kommission gewählt. Beschlossen wurde die Beschaffung des Buches: „Der Pflanzenbestimmer“ von Busemann. Der Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen brachte viel Interessantes. So z. B. die Heilung eines Makropoden-Weibchens, das eine bereits mit Saprolegnien bedeckte Wundstelle am Rücken hatte, durch Anwendung von Vaseline. Herr Tölg ist im Besitz einer ca. 6 m langen Elodea-Ranke, deren enormes Wachstum um so erstaunlicher ist, als sich die Pflanze mit noch recht vielen andern in einem nur mäßig großen Akkumulatoren- und Glas befindet, das nur ganz wenig Boden-erde (alte Blumentopferde) enthält. — Nächste Sitzung am 5. August. Landeck.

Wien. „Vindobona“, naturwissenschaftlicher Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. R. Filipowskys Restaurant, Wien, VII., Kaiserstraße 38, Ecke Seidengasse. Vereinsabend jeden ersten und dritten Montag im Monat. Werte Gäste stets willkommen.

Vereinsabend am 5. Juli.

Anwesend 27 Mitglieder. Der 2. Vorstand, Herr Burger, eröffnet den Abend um 9 Uhr und begrüßt alle Anwesenden. Nachdem die beiden Schriftführer beurlaubt sind, ersucht der Vorsitzende Herrn Rainer, die Protokollführung zu übernehmen. Hierauf teilt Herr Burger mit, daß er vor seinem Erscheinen im Verein mit Herrn Lehnert (unserem 1. Vorstände) eine Unterredung hatte, als deren Resultat das Ersuchen Herrn Lehnert's, seine Amtsniederlegung als 1. Vorstand dem Verein „Vindobona“ zur Kenntnis zu bringen, hervorging. Die Versammlung nimmt dies zur Kenntnis und wird von der Neuwahl eines 1. Vorstandes einstweilen abgesehen, da Herr Burger sich über Aufforderung bereit erklärt, die laufenden Geschäfte des 1. Vorstandes bis zur nächsten Generalversammlung zu führen. Es sind daher alle Zuspätschriften, Fachblätter etc., die den Verein betreffen, mit Karl Burger, XIV. Clementinengasse 2, zu

adressieren. Nach Erledigung der Einläufe kamen hauptsächlich Futterplätze zur Sprache, die jedoch nur von Lokalinteresse sind. Herr Menz legte zwei Füttersiebe (Drahtnetze) für Tubifex in einfacher und doppelter Konstruktion à 30 und 50 Heller vor. Ueber die beste Art, Tubifex zu reinigen, wurde bekanntgegeben, selbige samt dem Schlamm in eine nur halb mit Wasser gefüllte Kanne zu geben, zu Hause dieselben samt Schlamm in ein Gefäß umleeren, dasselbe dann in warmes Wasser tauchen, worauf die Würmer sich wegen Luftmangel an die Oberfläche begeben, dann bequem abgeschöpft werden können. An Züchterfolgen berichteten mehrere Mitglieder von unseren sämtlichen bei uns eingeführten Arten. Herr Burger erörtert noch den merkwürdigen Umstand, daß *Poecilia reticulata* Peters bei einem Anfangspreis von 40 Mk. nunmehr auf 3 Mk. gefallen sind. Dankend den Erschienenen schließt hierauf um 11 Uhr der Vorsitzende den Vereinsabend. Emil Rainer.

Eingesandt.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Erst nach Drucklegung meines kleinen Aufsatzes über den Naturschutzpark ist mir der Sitzungsbericht des „Triton“-Berlin in Nr. 24 dieser Zeitschrift zu Gesicht gekommen. Daß es sich bei der Schaffung eines deutschen Nationalparks um „Reklamebedürfnis“ handelt (was würde dazu wohl der der Franckh'schen Verlagshandlung doch ganz ferne stehende „Dürerbund“, sicherlich eine der angesehensten und vornehmsten Vereinigungen Deutschlands, sagen?), wird außer den Herren vom „Triton“ wohl schwerlich jemand glauben. Und daß wir über das Stadium der „phantastischen Pläne“ hinaus sind, hoffe ich auch nachgewiesen zu haben. Das eigentümliche Verhalten des „Triton“, der sich damit in den Augen wahrer Naturfreunde sicherlich kein Ruhmesblatt erworben hat, zeugt von einer kaum glaublichen Engherzigkeit, wie sie wohl nirgends schlechter angebracht ist als gerade in der Naturschutzbewegung. Wenn Leute, die fortwährend den Naturschutz im Munde führen, das erste großzügige Unternehmen dieser Art, das in Deutschland auftaucht, kurzerhand für „Reklame“ erklären, ohne sich auch nur die Mühe zu nehmen, nähere Erkundigungen einzuziehen, und dadurch eine gute Sache aus irgend welchen Gründen zu schädigen und herabzusetzen suchen, so darf ich das Urteil über eine solche Handlungsweise wohl ruhig der Öffentlichkeit überlassen. Gegenwärtig schaffen sich Schweden und die Schweiz große Nationalparks. Was der kleinen Schweiz und dem armen Schweden möglich ist, sollte das dem großen und reichen Deutschland unmöglich sein? Dr. Kurt Floericke.

Neue Bücher.

Von der Zeitschrift „Zoologischer Beobachter“ — Der Zoologische Garten — Verlag von Mahlau und Waldschmidt in Frankfurt a. M., erschien soeben Nr. 5 des L. Jahrgangs für 1909 mit folgendem Inhalt:

Die Selbstverstümmelung der Tiere von Dr. C. Müller in Potsdam (Schluß). — Ornithologische Kollektaneen aus Oesterreich-Ungarn. (Aus Jagdzeitungen und Tagesblättern) von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein. — Seltene Laubfrösche in der Gefangenschaft von O. Edm. Eiffe in Hamburg. (Mit einer Tafel.) — Kleinere Mitteilungen. — Literatur. — Eingegangene Beiträge. — Bücher und Zeitschriften.

Ausstellungskalender.

- 8.—15. August: Braunschweig, „Riccia“.
- 14.—22. August: Rixdorf, „Trianea“.
- 14.—23. August: Brandenburg a./H., „Hydrophilus“, Verein für Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde.
- 21.—30. August: Berlin, „Verein der Aquarienfreunde“.
- 22.—29. August: Hamburg, „Roßmäßler“.
- 29.—31. August: Altenburg, „Aquarium“.
- 18.—28. September: Altona, „Verein Altonaer Aquarienfreunde“.
- 11.—19. September: Stuttgart, „Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde“.